

# Elektronische Berichtshefte und Prüfungen

FaMI-Ausbildung: 19. Tagung der Zuständigen Stellen

**Zu ihrer Jahrestagung trafen sich Vertreter der Zuständigen Stellen aus Bayern, Berlin, Brandenburg, Niedersachsen, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und des Bundes im April in der Verwaltungsakademie Bordesholm in Lübeck.**

Die Tagung begann mit einem vergleichenden Überblick über die dem FaMI ähnlichen dualen Ausbildungen im Bibliothekssektor in den Alpenländern, vorgestellt von der Autorin. Auf besonderes Interesse stießen dabei die bei den Ausbildungen zum ABI-Assistenten und zur Fachfrau IuD erfolgten beziehungsweise angedachten Aktualisierungen der jeweiligen Verordnungen.

Eine Möglichkeit der Ablösung papiergebundener Ausbildungsnachweise durch digitale Berichtshefte präsentierte Sven Morgner mit BloK<sup>1</sup> vom Bildungsportal Sachsen. Eingegangen wurde auf die entstehenden Kosten für Registrierung, die angebotenen Formate, spezielle Funktionen auch für Kammern und Prüfer sowie die Vorteile wie einem möglichen Abgleich zwischen Lernzielen und Lernvermittlung. Und nicht nur Berichtshefte können elektronisch geführt werden, in Berlin werden auch Prüfungen in elektronischer Form (mit gebundenen und Freitext-Antwortmöglichkeiten) erprobt. Positiv sind

hier, abgesehen von den entstehenden Kosten, vor allem die Möglichkeiten einer gleichzeitigen Erst- und Zweitbewertung und einer platzsparenden Speicherung.

Anke Wittig stellte das berufsbegleitende Studium an der Hochschule Hannover für FaMIs<sup>2</sup> inklusive der Curriculumreform 2017 vor. Derzeit kommt die Mehrzahl der Studierenden aus Wissenschaftlichen Bibliotheken (60 Prozent), von der Vorbildung her verfügen 43 Prozent über das Abitur. Belastungen für die Teilnehmer entstehen durch eine nicht verpflichtende Übernahme von Kosten durch Arbeitgeber oder Freistellung für Präsenzphasen, aber vor allem durch die wöchentliche Stundenbelastung von rund 20 Stunden; verständlich, dass 35 Prozent der Studierenden ihre Wochenarbeitszeit verringern.

In diesem Zusammenhang wurde auch auf die Fachwirtfortbildung eingegangen, Nordrhein-Westfalen will dieses Angebot mittels einer neuen Broschüre nochmals bewerben. Zudem gab es aus dem Kreis der Teilnehmer Überlegungen zu einer möglichen Fernweiterbildung zum Fachwirt, um Weiterbildungsbestrebungen nicht an regional nicht vorhandenen Angeboten scheitern zu lassen.

Die Verdi »Prüf-Mit-Plattform«<sup>3</sup> für Prüfer und Aufgabenersteller wurde von Gunther Steffens vorgestellt, auch wies er auf die angebotenen für alle als Arbeitnehmer berufenen Ausschussmitglieder kostenfreien, offenen Fortbildungen und das Prüferhandbuch<sup>4</sup> hin. Der Referent ging zudem auf die laufende Novellierung des Berufsbildungsgesetzes ein. Und wie bereits bei der Darstellung der österreichischen und schweizerischen Ausbildung kam in diesem Zusammenhang nochmals die Forderung nach einer Aktualisierung der Ausbildungsordnung auf.

Bei den Sachstandsberichten und Neuigkeiten aus den Ländern schauten die Teilnehmer dann ein wenig neidvoll auf Bayern, besonders auf die dortige Organisation der Betreuung der Ausbildungsstellen, die für die Bibliotheken in speziellen Ausbildungsordnern zusammengestellten Unterlagen sowie die neu entwickelten Werbeplakate und Flyer.

Die ausbildungstärksten Bundesländer sind (Bundeseinrichtungen ausgenommen) weiterhin Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern.

Nachqualifizierungslehrgänge laufen derzeit in Berlin und Frankfurt, 2018 ist in Potsdam ein entsprechender Kurs für die Fachrichtung Archiv geplant. 39 Personen begannen von 2014 bis 2016 Umschulungsverhältnisse.

Von den Fachrichtungen her sind in absteigender Anzahl eigentlich nur noch drei vertreten: Bibliothek, Archiv und IuD – mit einem überwältigendem Bibliotheksanteil.

Zusammengefasst bot die ausgesprochen informative Tagung wie immer eine Kombination aus Informationsaustausch und Fortbildung und aufschlussreiche Statistiken. So ergaben freiwillige, nicht repräsentative Befragungen zur weiteren Beschäftigung, dass im Durchschnitt der letzten drei Jahre jeweils knapp 11 Prozent unbefristet, 30 Prozent für 6 beziehungsweise 12 Monate von ihren Ausbildungseinrichtungen befristet übernommen wurden – 9 Prozent hatten demnach keine Beschäftigung.

Zahlreiche weitere Themen wurden angesprochen, unter anderem Überlegungen zu Prüfungen in einfacher Sprache, mögliche Befreiungen vom Berufsschulunterricht, Auslandspraktika, Kostenübernahme bei Studienfahrten, Differenzierung des Berufsschulunterrichts nach Fachrichtungen nach der Zwischenprüfung.

Das zwanzigjährige Jubiläum der Treffen der Zuständigen Stellen wird 2018 in Köln stattfinden – mit einem Themenschwerpunkt Ausbildungsordnung, dazu soll auch ein Vertreter des Bundesinstituts für Berufsbildung eingeladen werden.

*Karin Holste-Flinspach*

1 <https://www.online-ausbildungsnachweis.de> - hier auch Testzugang

2 <http://f3.hs-hannover.de/studium/bachelor/informationsmanagement-berufsbegleitend/index.html>

3 <https://www.pruef-mit.de>

4 Das Prüferhandbuch: Eine Handreichung zur Prüfungspraxis in der beruflichen Bildung. Berlin: ver.di ISBN 978-3-935815-87-1